

**Pressemitteilung****KI, Kapital und der neue Gleichgewichtszins**

Von Dirk Rüttgers

München, 29. September 2026

**Das Ende der Niedrigzinswelt: Warum Künstliche Intelligenz die Welt nicht nur schlauer, sondern auch teurer machen wird.**

Kaum ein makroökonomisches Umfeld hat die Kapitalmärkte so nachhaltig geprägt wie die Niedrigzinsära nach der globalen Finanzkrise. Über mehr als ein Jahrzehnt sorgten ein globaler Sparüberschuss, eine verhaltene Investitionstätigkeit, schwaches Produktivitätswachstum und eine außergewöhnlich expansive Geldpolitik für historisch niedrige Realzinsen. Kapital war reichlich vorhanden, während rentable Investitionsmöglichkeiten knapp blieben. In diesem Umfeld profitierten nahezu alle Anlageklassen von sinkenden Diskontierungszinsen. Die Bewertung von Aktien, Anleihen und Immobilien wurde zunehmend vom Zinsniveau und weniger von ihrer fundamentalen Ertragskraft bestimmt.

Inzwischen mehren sich jedoch die Hinweise darauf, dass dieses Regime vor einem strukturellen Wandel stehen könnte. Im Zentrum dieser Entwicklung steht die Künstliche Intelligenz. Dabei geht es nicht allein um die Entwicklung neuer Softwareanwendungen oder um steigende Gewinne einzelner Tech-Unternehmen. Vielmehr könnte KI einen mehrjährigen globalen Investitionszyklus auslösen, der das Gleichgewicht zwischen Sparen und Investieren nachhaltig verändert und damit das langfristige Zinsumfeld beeinflusst.

**Gewinner, Verlierer und der Crowding-out-Effekt**

Ein solcher Investitionsboom dürfte erhebliche Auswirkungen auf die Kapitalmärkte haben. Kapital fließt verstärkt in Branchen mit den höchsten Produktivitäts- und Renditeaussichten, während weniger produktive Sektoren unter steigenden Finanzierungskosten und Bewertungsdruck leiden könnten. Dieser „Crowding-Out“-Effekt könnte zu einer nachhaltigen Verschiebung der Kapitalallokation führen.

Ein besonders hoher zusätzlicher Investitionsbedarf könnte dabei in Bereichen wie Energieversorgung und Stromnetzen, Halbleiterproduktion, Robotik und Industrieautomation, Logistik, Rohstoffen sowie modernen Agrartechnologien entstehen. Entscheidend werden dabei häufig nicht die Entwickler der KI selbst sein, sondern jene Unternehmen, die sie erfolgreich in bestehende Geschäftsmodelle integrieren. Die spannende Frage lautet daher nicht mehr allein: Wer gewinnt durch KI? Sondern vielmehr: Wie könnte ein solcher Investitionszyklus die Kapitalallokation zwischen verschiedenen Wirtschaftsbereichen verändern?

**KI als neue Basistechnologie**

Technologische Revolutionen waren historisch selten auf einzelne Innovationen beschränkt. Vielmehr handelte es sich um sogenannte General Purpose Technologies, deren

wirtschaftliche Bedeutung weit über einzelne Branchen hinausreichte. Zunächst benötigten diese Technologien enorme Investitionen in die physische Infrastruktur, bevor ihre Produktivitätsgewinne in der Breite sichtbar wurden.

Die Eisenbahn im 19. Jahrhundert verschlang enorme Summen für Schienen, Brücken, Stahlwerke und Finanzierungsgesellschaften, erschloss aber gleichzeitig neue Wirtschaftsräume. Die Elektrifizierung setzte den Aufbau von Kraftwerken, Stromnetzen und industrieller Infrastruktur voraus. Auch das Internet begann nicht mit Plattformunternehmen, sondern mit milliarden schweren Investitionen in Glasfasernetze, Mobilfunkinfrastruktur, Serverkapazitäten und Rechenzentren. Erst auf dieser Grundlage entstanden die digitalen Geschäftsmodelle, die heute die Weltwirtschaft prägen.

Die Entwicklung der Künstlichen Intelligenz weist ein ähnliches Muster in diesem Transformationsprozess auf. Leistungsfähige Sprachmodelle, autonome Systeme und industrielle KI-Anwendungen setzen erhebliche Investitionen in physische Infrastruktur voraus. Der Aufbau leistungsfähiger Rechenzentren, Investitionen in Halbleiterfabriken, Stromnetze, Energieerzeugung, Glasfaser- und Kommunikationsnetze sowie Kühlsysteme erfordern über viele Jahre hinweg erhebliche Mittel. Gleichzeitig investieren Unternehmen weltweit in Robotik, Automatisierung und die Digitalisierung ihrer Produktion. Hinzu kommen steigende Staatsausgaben für Energieversorgung, Verteidigung und Infrastruktur sowie die fortschreitende Reindustrialisierung vieler Volkswirtschaften. Diese Entwicklungen erfordern eine außergewöhnliche Kapitalintensität.

### **Der neutrale Realzins rückt in den Mittelpunkt**

Damit verändert sich die makroökonomische Ausgangslage. Während die vergangenen Jahre von einem Überangebot an Ersparnissen geprägt waren, könnte künftig die Nachfrage nach Kapital dauerhaft stärker wachsen als das verfügbare Sparangebot. In einer solchen Konstellation stiege der neutrale Realzins tendenziell – jener Gleichgewichtszins, bei dem Ersparnisse und Investitionen miteinander im Einklang stehen, ohne inflationäre oder deflationäre Spannungen zu erzeugen.

Der neutrale Realzins zählt derzeit zu den zentralen Konzepten der modernen Makroökonomie. Notenbanken wie die US Federal Reserve und die Europäische Zentralbank sowie Institutionen wie der Internationale Währungsfonds und die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich diskutieren intensiv, ob sich der seit den 1990er-Jahren rückläufige Trend des neutralen Realzinses inzwischen umkehrt. Drückten in den vergangenen Jahrzehnten Demografie, Globalisierung, hohe Ersparnisse und eine geringe Investitionsdynamik den Gleichgewichtszins nach unten, sprechen heute mehrere strukturelle Faktoren für eine Neubewertung: Dekarbonisierung, die Neuordnung globaler Lieferketten, steigende Verteidigungsausgaben, eine aktivere Fiskalpolitik und insbesondere der Ausbau der KI-Infrastruktur zählen zu den kapitalintensivsten Transformationsprozessen der vergangenen Jahrzehnte. Sollte dieser Investitionszyklus nachhaltig sein, könnte er den neutralen Realzins strukturell anheben und damit das langfristige Zinsniveau dauerhaft beeinflussen.

Die Diskussion über das zukünftige Zinsumfeld sollte sich deshalb nicht allein auf die kurzfristige Inflation konzentrieren. Ebenso entscheidend ist, wie sich das Verhältnis zwischen globalem Sparangebot und Investitionsnachfrage entwickelt. Steigt die Nachfrage nach Kapital

dauerhaft schneller als das verfügbare Sparvolumen, erscheint ein höheres langfristiges Realzinsniveau durchaus ökonomisch plausibel.

### **Höhere Zinsen – aber aus anderen Gründen**

Steigende Zinsen werden häufig ausschließlich als Belastungsfaktor für die Kapitalmärkte interpretiert. Historisch ist diese Sichtweise jedoch zu kurz gegriffen. Erfolgt ein Zinsanstieg vor allem infolge höherer Inflation, geht dies häufig mit sinkenden Bewertungen und einer schwächeren Konjunktur einher.

Steigen die Zinsen hingegen aufgrund höherer Produktivität und attraktiver Investitionsmöglichkeiten, spiegeln sie höhere erwartete Kapitalrenditen wider. Unternehmen investieren dann nicht trotz höherer Finanzierungskosten, sondern weil sie eine positive Rendite auf neues Kapital erwarten. Höhere Produktivität rechtfertigt höhere Investitionen – und höhere Investitionen können einen höheren Gleichgewichtszins rechtfertigen. Das ist ein qualitativer Unterschied, der über Chance oder Risiko des kommenden Regimes entscheidet.

### **Der Anleihemarkt als Frühindikator**

Besondere Aufmerksamkeit verdient vor diesem Hintergrund die Entwicklung am Markt für langfristige US-Staatsanleihen. Die Rendite 30-jähriger US-Treasuries stieg jüngst auf Niveaus, die zuletzt vor der globalen Finanzkrise erreicht wurden. Aus charttechnischer Sicht gewinnt dieser Trend zusätzliche Aussagekraft. Nach einer mehrjährigen Konsolidierungsphase wurden wesentliche Widerstandsbereiche überwunden. Auch die Entwicklung langfristiger US-Staatsanleiherenditen lässt sich als ein mögliches Indiz für veränderte Markterwartungen betrachten. Ob die jüngste Bewegung tatsächlich Ausdruck eines längerfristigen Regimewechsels ist, lässt sich daraus allein jedoch nicht ableiten. Marktteilnehmer scheinen jedoch ihre Erwartungen an das langfristige Wachstum, Inflation und an den neutralen Realzins neu zu bewerten.

Dieser charttechnische Befund sollte jedoch nicht isoliert betrachtet werden. Ein nachhaltiger Regimewechsel setzte voraus, dass sich die langfristigen Renditen oberhalb der überwundenen Ausbruchszone etablieren. Ein Rückfall unter diese Niveaus könnte dagegen auf einen nur temporären Ausbruch hindeuten. Charttechnische Signale liefern wertvolle Hinweise auf Veränderungen der Markterwartungen, ersetzen jedoch keine fundamentale makroökonomische Analyse.

### **Was das für den Kapitalmarkt und dessen Umfeld bedeutet**

Bestätigt sich das hier skizzierte Szenario, könnten sich die Rahmenbedingungen an den Kapitalmärkten nachhaltig ändern. Nach einer langen Phase, in der sinkende Diskontierungszinsen die Bewertungen zahlreicher Vermögenswerte unterstützten, könnten fundamentale Faktoren wie Produktivitätsentwicklung, Innovationskraft, Kapitalrenditen und die Fähigkeit zur nachhaltigen Wertschöpfung wieder stärker in den Vordergrund rücken. Gleichzeitig gewänne die Rolle langfristiger Kapitalmarktzinsen als Bewertungsmaßstab für nahezu alle Anlageklassen erneut an Gewicht.

Doch Vorsicht, technologische Revolutionen verliefen selten geradlinig. Phasen hoher Investitionstätigkeit wurden häufig von Überkapazitäten, konjunkturellen Anpassungen oder

temporären Rückschlägen begleitet. Offen bleibt zudem, in welchem Umfang und Tempo die erwarteten Produktivitätsgewinne der KI tatsächlich realisiert werden. Das hier beschriebene Szenario stellt daher keine Prognose, sondern einen möglichen Entwicklungspfad dar, dessen Eintritt von zahlreichen wirtschaftlichen, technologischen und politischen Faktoren abhängt.

### **Annahmen der Niedrigzins-Ära kritisch hinterfragen**

Die Kombination aus außergewöhnlich hoher globaler Investitionsnachfrage, umfangreichen Infrastrukturprogrammen, steigenden Haushaltsdefiziten und den Kapitalanforderungen der Künstlichen Intelligenz spricht dafür, die Annahmen der Niedrigzins-Ära kritisch zu hinterfragen. Die langfristigen US-Staatsanleiherenditen liefern dafür erste Hinweise. Ob sich daraus tatsächlich ein neues makroökonomisches Regime entwickelt, wird sich erst in den kommenden Jahren zeigen. Schon heute erscheint es jedoch sinnvoll, die Diskussion über das langfristige Zinsumfeld nicht nur aus der Perspektive der Inflation zu führen, sondern auch die strukturellen Veränderungen auf der Investitionsseite der Weltwirtschaft stärker einzubeziehen.

### **Über die FGTC Investment GmbH:**

Die FGTC Investment GmbH mit Sitz in München ist ein unabhängiger Vermögensverwalter und Teil der Viessmann Generation Group (seit Oktober 2024). Das Unternehmen ging aus dem Single Family Office von Silvius Dornier hervor und betreut seit 2011 vermögende Privatpersonen, mittelständische Unternehmerfamilien, Stiftungen und konservative institutionelle Investoren.

Der Tätigkeitsschwerpunkt liegt auf Kapitalmarktanlagen, Agrar- und Forstinvestments sowie der strategischen Vermögensstrukturierung.

FGTC Investment steht für unternehmerische Unabhängigkeit, langfristiges Denken und lösungsorientiertes Vermögensmanagement ohne externe Interessenkonflikte.

Das Institut ist von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) gemäß dem Wertpapierinstitutsgesetz (WpIG) zugelassen und unterliegt deren laufender Aufsicht.

**Rechtliche Hinweise:** Bei dieser Information handelt es sich um eine MARKETINGMITTEILUNG. Als Marketingmitteilung genügt diese Information nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen und unterliegt keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen. Des Weiteren wurde sie nicht im Einklang mit Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt und unterliegt auch keinem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen.

Die in dieser Presseinformation enthaltenen Informationen sind nur für Journalisten und Medienvertreter vorgesehen und sollten von privaten Investoren oder anderen Personen nicht als Grundlage für finanzielle Entscheidungen angesehen werden. Die vorliegende Mitteilung, inklusive allen Daten und Meinungen, stellt weder eine Anlageberatung noch eine steuerliche oder rechtliche Beratung dar. Auch ist damit kein Angebot, keine Empfehlung und keine Aufforderung zum Treffen von Anlageentscheidungen jedweder Art verbunden. Die Angaben sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Bedürfnisse des Anlegers hinsichtlich Ertrag, steuerlicher Situation und Risikobereitschaft. Die in dieser Information enthaltenen Aussagen basieren entweder auf eigenen Quellen des Unternehmens oder auf öffentlich zugänglichen Quellen Dritter und spiegeln den Informationsstand zum Zeitpunkt der Erstellung der unten angegebenen Präsentation wider. Nachträglich eintretende Änderungen können in diesem Dokument nicht berücksichtigt werden. Angaben können sich durch Zeitablauf und/oder infolge gesetzlicher, politischer, wirtschaftlicher oder anderer Änderungen als nicht mehr zutreffend erweisen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, auf solche Änderungen hinzuweisen und/oder eine aktualisierte Information zu erstellen. Wir weisen darauf hin, dass frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung sind und dass Depotkosten entstehen können, die die Wertentwicklung mindern.

Beachten Sie, dass eine Investition in Wertpapiere neben Chancen auch Risiken birgt. Die zukünftige Wertentwicklung eines Investments unterliegt unter Umständen der Besteuerung, die von der persönlichen Situation des Anlegers abhängig ist und sich zukünftig ändern kann. Renditen von Anlagen in Fremdwährung können aufgrund von Währungsschwankungen steigen oder sinken. Bei Investmentfonds sollten Sie eine Anlageentscheidung in jedem Fall auf Grundlage der Verkaufsunterlagen (wesentliche Anlegerinformationen, Verkaufsprospekt, aktueller Jahres- und ggf. Halbjahresbericht) treffen, denen ausführliche Hinweise zu den Chancen und Risiken des jeweiligen Fonds zu

entnehmen sind. Alle vorgenannten Unterlagen können über die FGTC Investment GmbH, Oettingenstraße 35, 80538 München, oder bei der Kapitalverwaltungsgesellschaft kostenlos angefordert werden.

**Unternehmenskontakt:**

FGTC Investment GmbH  
Michaela Schmidt  
+49 (89) 95 411 93 32  
[ms@fgtc-investment.de](mailto:ms@fgtc-investment.de)

**Pressekontakt:**

**newskontor** – Agentur für Kommunikation  
Marco Dalan  
+49 (211) 863 949 33  
[marco.dalan@newskontor.de](mailto:marco.dalan@newskontor.de)